

E-Mail: info@cuxonline.de[Kontakt](#)[Stadtplan](#)[Branchenverzeichnis](#)**CN-Direkt**

Lokale Nachrichten
 CN.ePaper
 Die CN-Redaktion
 Media-Daten
 Bannerwerbung
 Leserservice
 CUXjournal
 Strandgut
 CN-Spezi@!
 Leserbriefe
 Grußbrücke
 Impressum

Suchen & Finden

Branchenverzeichnis
 Cux-Navigator

Online-Treff

CUX-Chat
 CUX-Forum
 CUX-Kontakte
 CUX-Seite des Monats
 Foto-Community
 Fernleser
 CN-Gästebuch
 Link zu uns

CN-Service

CuxTIPPS
 Ticket-Service
 Fisch & Co
 Mitfahrzentrale
 Seminar-Shop
 Kinoprogramm
 Webcams
 Stadtplan

CN-Extra["Meinck-Tours"](#)**"Meinck-Tours"****Von sprudelnden Quellen und einsame Truckerherzen**

Holger Meinck blickt zurück: Griechenland (1)



Die Überfahrt nach Griechenland war im Großen und Ganzen sehr angenehm: Schon beim Einchecken am späten Nachmittag kam ich mit einem österreichischen Fernfahrer in Kontakt. Wir unterhielten uns auf dem Oberdeck, während die vielen Fahrzeuge in den Bauch der Fähre rollten. Er hatte mich sofort mit meinem bepackten Rad bemerkt und sprach mich daraufhin an.

Als ich ihn von meinem Vorhaben erzählte, bot er spontan an, mich in seiner Kabine schlafen zu lassen. Er hatte eine Vierbett-Kabine und war mit einem Kollegen unterwegs. Demzufolge

brauchte er also nur zwei Betten. Dankend nahm ich sein Angebot an, schließlich wusste ich ja nicht, was mich schlaftechnisch noch so erwarten würde.

Gegen Abend schlich ich mich dann in die Toilette, um meine Wäsche in einem der zahlreichen Handwaschbecken zu waschen. Prompt stolperte natürlich ein Gast in die Toilette. Mit etwas verstörtem Blick fragte er mich dann, was ich dort machen würde. Als ich meinte, dass ich nur meine Wäsche waschen würde, fand er die Aktion ziemlich klasse und lud mich daraufhin zum Abendessen ein. Wir unterhielten uns bis spät in die Nacht, ehe ich dann in meine Kabine lief und den tiefen Schlaf genoss. Meine Vorurteile über einsame Truckerherzen bestätigten sich in dieser Nacht zum Glück nicht...

Am nächsten Morgen erreichten wir so gegen 8 Uhr den Hafen von Igoumenitsa. Sofort nachdem mich der Bauch der Autofähre ausgespuckt hatte, packte ich meine Klamotten am Pier zusammen. Währenddessen unterhielt ich mich noch mit dem Deutschen, den ich beim Wäschewaschen kennen gelernt hatte.

Igoumenitsa war ein kleines Dorf, allerdings wollte ich nun endlich wieder aufs Rad, um zu radeln. Meine Quittung kam prompt, denn kurz hinter dem Ort stieg es auch schon an, und ich kämpfte mich die ersten Berge hinauf. Die strahlende Sonne ließ meinen Schweiß in Strömen fließen, und ich keuchte die scheinbar endlosen Steigungen hinauf.

An einer kleinen Quelle, die neben der Straße aus einem Berg sprudelte, hielt ich an, um meine Trinkflaschen aufzufüllen und mich etwas auszuruhen. Plötzlich bog ein weiterer Radfahrer um die Ecke und hielt auch an.

Der hagere Mann mit einem leichten Ansatz einer Glatze stellte sich als Fernando vor. Er hatte auf seinem Rennrad nur eine Sporttasche, die mit Elastikgurten festgeschnallt war. Ein Drittel der Tasche war mit Keksen gefüllt, von dem er mir gleich welche anbot. Wir unterhielten uns eine Weile, bis ich weiterfuhr und er sich bei mir an die Fersen heftete.

Da „Fredo“, wie ich ihn nennen durfte, nur Spanisch und ein sehr gebrochenes Englisch sprach, unterhielten wir uns in einer Mischung aus Händen, Füßen und Englisch. Unterwegs bekam ich dann auch heraus, was ihn auf das Fahrrad trieb: Seine Frau hatte sich von ihm getrennt und das Haus behalten. Nun war Fernando also auf dem Weg nach Mekka, um dort zu beten und auf eine Lösung seiner Probleme zu hoffen. Sofort kam mir der Gedanke, dass Fernando vor seinen Problemen zu flüchten versuchte, aber dass man so etwas nicht kann, hatte er anscheinend noch nicht begriffen.

Zum ersten Mal fuhr ich nun in Begleitung, und ob es mit uns weiterhin klappte, lest ihr am Besten in meiner nächsten Geschichte...